

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Telefonapparat aus den fünfziger Jahren: Wie die Telefonie in Ennetbaden ankam (Seite 9).

## Gemeindenachrichten

Das Jahresbudget 2025 4

## Wohnort Ennetbaden

Claudia Müller, Kinderärztin 14

## Schule und Tagesstrukturen

Auszeichnung und Wechsel 16



Elisabeth Hauller,  
Gemeinderätin

## Was ist wirklich wichtig?

Vor kurzem hat die «Handelszeitung» ihr diesjähriges Gemeinderanking veröffentlicht. Von 954 schweizweit bewerteten Gemeinden mit mehr als 2 000 Einwohnerinnen und Einwohnern erreichte Ennetbaden Rang 220, im Aargau ist es Rang 22 von 108 bewerteten Gemeinden. Für die Bewertung wurden gut 50 Kriterien herangezogen, die bei einem Wohnortsentscheid von Bedeutung sein sollen. Dazu zählen namentlich die Höhe der Steuern, die Immobilienpreise, die Sicherheit, das Schulangebot, die lokalen Betreuungseinrichtungen und die Einkaufsmöglichkeiten.

Selbstverständlich ist das Ranking von den Ideen der publizierenden Zeitung geprägt; es wurden also vorab ökonomische Faktoren gewichtet. Ohne diese kleinreden zu wollen, gibt es nach meiner Meinung etliche weitere Gesichtspunkte, die das individuelle Wohlbefinden in einem Ort massgeblich beeinflussen. Ich denke an Nachbarschaftsverhältnisse sowie weitere innerkommunale Sozialkontakte und Bindungen, die jeweilige persönliche Wohnsituation, wo sich die Bedürfnisse aus beruflichen oder familiären Gründen auch immer wieder verändern können, das kulturelle Angebot in der Region, persönliche Interessen etc. Kurz: Es gibt neben den von der «Handelszeitung» ausgewerteten, zahlenmässig belegten, sogenannten harten Faktoren eine Vielzahl von anderen, weniger klar erfassbaren, sogenannten weichen Faktoren, die letztlich für die individuelle Wohnqualität sogar entscheidender sein dürften.

Für mein Empfinden stimmt das Angebot, das wir in Ennetbaden haben, insgesamt sehr gut. Dabei ist mir bewusst, dass manches individuell kaum beeinflussbar ist und vielleicht sogar als zufällig gesehen werden kann. Auch für mich entspricht nicht alles der persönlichen Idealvorstellung. Dies gibt aber den normalen Lebensverlauf wieder, und ich plädiere dafür, dass man das Gute, das in der Nähe liegt, auch wirklich wahrnimmt und wertschätzt. Bei den weichen Faktoren können wir ja selbst viel zu einem guten Klima beitragen und immer wieder Verbesserungen im Dorfleben anstreben.

Elisabeth Hauller,  
Gemeinderätin

Sarah Gähwiler verlässt Ennetbaden



Die **stellvertretende Gemeindevorsitzende Sarah Gähwiler** hat ihre Stelle per 31. Dezember gekündigt, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu widmen. Sie wird per 1. Januar die Leitung des Stadtbüros Baden übernehmen. Die Stelle ist zur Neubesetzung ausgeschrieben worden.

Wahl neuer Lernender

Der Gemeinderat hat **Lynn Suter**, Ennetbaden, als neue Verwaltungslernende und **Elion Mehmeti**, Adliswil, als neuen Lernenden Fachmann Betriebsunterhalt, Schwerpunkt Hausdienst, gewählt. Sie werden ihre Ausbildungen im August 2025 beginnen. Gemeinderat und Verwaltung heissen sie bereits heute herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg.

Junge Erwachsene in Kommissionen

Damit die gemeinderätlichen Kommissionen auch in Zukunft mit geeigneten Mitgliedern besetzt werden können, hat der Gemeinderat im letzten Jahr das **Pilotprojekt «Junge Erwachsene in Kommissionen»** erfolgreich gestartet. Es sollen daher weiterhin junge Ennetbadener Erwachsene ab 18 Jahren die Möglichkeit erhalten, in gemeinderätlichen Kommissionen zu schnuppern. Dabei sollen sie für eine Zeitdauer von einem halben oder einem ganzen Jahr in die Kommission aufgenommen werden. Sie erhalten damit die Möglichkeit, an Sitzungen teilzunehmen, um einen Einblick in die Tätigkeiten und Diskussionen einer Kommission zu bekommen, ohne sich für eine längere Zeitdauer zu verpflichten. Die Einsitznahme in der Kommission erfolgt ohne Stimmrecht. Der **Einsitz** ist in folgenden Kommissionen **möglich: Wald-, Natur- und Landschaftskommission WNL, Baukommission sowie Energiekommission**. Interessierte können sich mit einem Motivationsschreiben und mit Lebenslauf bei der Gemeindekanzlei melden.

## Band 2 mit Ennetbadener Geschichten und Geschichte

Weitere  
Ennetbadener  
Geschichten:  
Band 2.

Viele Ennetbadenerinnen und Ennetbadener haben das neue Büchlein **«Ennetbaden, Geschichten und Geschichte – Band 2»** bestellt. Es ist ihnen inzwischen zugestellt worden. Wiederum ist das Büchlein wie schon der erste Band vor zehn Jahren eine Zusammenstellung von Beiträgen, die in der «Ennetbadener Post» erschienen sind. Jeder Ennetbadener Haushalt hat Anrecht auf ein Gratisexemplar. Wer noch kein Exemplar bestellt hat, kann dies tun: Eine Mail an [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) genügt. Bestellung per Post: Gemeindeverwaltung Ennetbaden, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden; oder per Telefon: 056 200 06 01). Vergessen Sie nicht, Ihre Post-Adresse anzugeben. Wer mehr als ein Exemplar beziehen will oder nicht in Ennetbaden wohnt, kann zum Preis von 15 Franken via die obige Mail-Adresse ein Büchlein oder zusätzliche Exemplare bestellen.



## Gärtnerweg, Schösslistrasse: Parkplätze zu vermieten

Am **Gärtnerweg 7** sind ab sofort zwei Parkplätze für 80 Fr. pro Monat zu mieten. Ebenfalls wird ab dem 1. Dezember an der **Schösslistr. 54** ein Parkplatz für 120 Fr. pro Monat frei. Die Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe zu einer Busstation. Für weitere Informationen: Gemeindekanzlei Ennetbaden ([gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) oder Tel. 056 200 06 01).

# Ennetbadener Budget 2025

Das Budget 2025 steht und zeigt nebst viel Gewohntem die Vorhaben für das kommende Jahr.

**Steuerertrag:** Der Steuerfuss wird unverändert bei 92 Prozent belassen, dennoch wird eine deutliche Ertragssteigerung erwartet. Die Einkommens- und Vermögenssteuern werden auf 15 878 000 Fr. geschätzt; dies entspricht einer Zunahme von 1 004 000 Fr. gegenüber dem Vorjahresbudget. Die Erhöhung stützt sich auf die aktuelle Prognose sowie die Empfehlung des Kantons, der ebenfalls von einer Steigerung der Steuereinnahmen ausgeht. Zudem tragen die Quellensteuern mit 400 000 Fr., die Aktiensteuern mit 190 000 Fr. und die Grundstücksgewinnsteuern mit 350 000 Fr. zum Gesamtsteuerergebnis bei.

**Aufwand allgemein:** Der Nettoaufwand in Ennetbaden steigt um 408 900 Fr., was eine Erhöhung um 2,8 Prozent ausmacht. Wesentlich stärker ins Gewicht fallen künftig die Abschreibungen aus dem Verwaltungsvermögen, insbesondere mit dem Bauabschluss des Schulhauses Bachtal und der Sanierung des Schulhauses Posttal erhöhen sie sich wie erwartet um 721 900 auf 2 958 700 Fr.

**Aufwand im Speziellen:** Die massive Aufwandszunahme im Bildungsbereich hat allerdings noch einen anderen Grund. Mit Beginn des Jahres 2025 erfolgt die Überführung der Tagesstrukturen als selbständiger Betrieb in die Organisation der Gemeinde. Mit diesem Wechsel wird die Betriebsrechnung neu in der Abteilung Bildung geführt. Den Gesamtaufwendungen werden die Elternbeiträge gutgeschrieben, und der verbleibende Rest entspricht damit dem Gemeindebeitrag. Wie bisher soll die Finanzierung im Verhältnis 40 Prozent zulasten der Gemeinde und 60 Prozent über Elternbeiträge geschehen – bisher war der Gemeindebeitrag in der Abteilung «soziale Sicherheit» enthalten.

Vom 22. bis 24. August 2025 findet ein **Schul- und Dorffest** statt. Die Gemeinde unterstützt das Fest mit einem Beitrag von 100 000 Fr.

Für **Abklärungen und Planungen folgender Vorhaben** sind vorausgehende Honorare eingestelt:

- Zur besseren Auffindbarkeit des Parkhauses und zur Vermeidung des Suchverkehrs im Zentrum sind die Signalisationen zu optimieren, Verkehrsbeschränkungen für Unberechtigte zu definieren und das Parkieren auf der Badstrasse, dem Postplatz und dem Hirschenplatz wirkungsvoll zu unterbinden (49 000 Fr.).
- Seit April 2023 schützt ein temporärer Schutzzaun an der Hertensteinstrasse gefährdete Feuersalamander und andere Amphibien während ihrer Frühjahreswanderung. Aufgrund der wiederholten hohen Anzahl gefährdeter Feuersalamander wird der Bau einer dauerhaften Schutzvorrichtung in Betracht gezogen (17 300 Fr.).

**Liegenschaften Finanzvermögen, Gemeinde AG Ennetbaden:** Auf den 1. Juli 2024 wurden die beiden bisherigen Gemeindeliegenschaften Gärtnerweg 7 und Ehrendingerstrasse 53–57 an die gemeindeeigene Gesellschaft «Gemeinde AG Ennetbaden» veräussert. Dadurch entfallen künftig deren Mietzinserträge und Unterhaltsaufwendungen; für die Landanteile wird ein jährlicher Baurechtszins verrechnet.

Im ganzen Gemeindegebiet sollen die privaten **Liegenschaftsentwässerungen** untersucht und eingemessen werden. Dieses umfangreiche Projekt wird schrittweise während fünf Jahren ausgeführt und verursacht jährliche Kosten von rund 200 000 Fr. zulasten der Abwasserbeseitigung.

Wiederum sind im nächsten Jahr **einige neue Investitionsvorhaben** vorgesehen: Auf den

Dächern des Mehrzweckgebäudes Bachteli (netto 96 200 Fr.), dem Foyer vor der Turnhalle und dem Schulhaus Grendel (netto 111 300 Fr.) werden Photovoltaikanlagen installiert, die Bushaltestelle bei der Kirche wird hindernisfrei umgebaut (120 000 Fr.), für den Umbau des Scheibenstandes bei der Schiessanlage Sackhölzli in Ehrendingen wird eine Beteiligung erwartet (54 800 Fr.), der Strassenabschnitt Schlössli bis zur Kreuzung Oberdorfstrasse wird samt Werkleitungen erneuert (860 000 Fr.), beim Fussweg in der Nähe des Museums ist die Ufermauer beschädigt und muss saniert werden (200 000 Fr.), im Gebiet Badstrasse-Postplatz soll ein Pilotprojekt für die Strassenraumgestaltung umgesetzt werden (380 000 Fr.), und für den Werkdienst ist die Anschaffung eines ersten Elektroautos vorgesehen (66 000 Fr.).

Diese zahlreichen Investitionen (total rund 2,5 Mio. Fr. inkl. Werke) können mit Eigenmitteln finanziert werden.

**Ausblick:** Neben den erwähnten Investitionen erwarten uns in den nächsten Jahren weitere grössere Vorhaben, welche bereits im Finanzplan berücksichtigt sind. Das sind insbesondere: Die Sanierung des Gemeindehauses 1. Stock und Dachgeschoss inkl. Fassade, die Grünanlage Bachteli, die Verkehrs- und Klimaoptimierung im Zentrum, die Strassensanierungen Neuackerstrasse, Sonnenbergstrasse mit Abschnitt Zentrum bis Tunnelportal Grendel sowie Sonnenbergstrasse mit Gehweg talseitig (Kantonsstrassenausbau mit Gemeindeanteil).

Das geschätzte **Nettovermögen** auf Ende 2024 von knapp 7 000 000 Fr. wird durch die negativen Finanzergebnisse bis voraussichtlich 2028 um rund 4 000 000 Fr. abnehmen.

Ab 2029 darf hoffentlich wieder von einer positiven Vermögensentwicklung ausgegangen werden.

*Elisabeth Hauller, Gemeinderätin*

## Grüngut-Vignetten für das Jahr 2025

Sämtliche Bezügerinnen und Bezüger der Grüngut-Jahresvignette 2024 sind bei der Gemeinde in einer Datenbank registriert. Die erfassten Infos bezüglich Grösse Abfuhrbehälter, Anzahl Vignetten und Rechnungsadresse dienen als Basis für den automatischen Versand Mitte Januar bzw. Anfang April 2025. Wer neu nach Ennetbaden gezogen ist und für 2025 eine Jahresvignette bestellen oder wer die Jahresvignette abbestellen möchte oder wenn gegenüber dem Bezug im Jahr 2024 Veränderungen bei der Behältergrösse oder Anzahl Vignetten eingetreten sind, dann melden Sie dies bitte **bis spätestens am 13. Dezember** an [finanzen@ennetbaden.ch](mailto:finanzen@ennetbaden.ch)

## Neuzuzügerbegrüssung

Gemeindeammann Pius Graf konnte Mitte September im Foyer der Turnhalle gut 50 Frauen und Männer begrüßen, die im vergangenen Jahr nach Ennetbaden gezogen sind. Er beglückwünschte die Neo-Ennetbadener zu ihrer Wahl, in unser Dorf zu ziehen. Feuerwehrkommandant Florian Immer warb für seine Organisation, Sina Widmer von der Fachstelle Integration Region Baden stellte die Tätigkeit ihrer Institution vor. Schliesslich liess Frau Vizeammann Tanja Kessler die Geschichte Ennetbadens Revue passieren. Alles in allem ein gelungener Anlass, abgerundet von einem grosszügigen Brunch-Büffet. Wer Lust und Zeit hatte, konnte anschliessend am traditionellen Waldumgang teilnehmen (vgl. Seite 7).



*Begrüssung der Neo-Ennetbadener.*

## Schul- und Dorffest nimmt Gestalt an

Ennetbaden ist bereits in Festlaune: 20 Vereine haben sich für das **Schul- und Dorffest 2025** angemeldet und werden **vom 22. bis 24. August 2025** den Gemeinde- und Schulhausplatz mit ihren Festwirtschaften und Angeboten in ein farbiges Festgelände verwandeln.



Das Organisationskomitee freut sich, die ersten Künstlerinnen und Künstler auf der grossen Bühne bekanntzugeben. **Nicole Bernegger**, vielen bekannt aus der ersten Staffel von «The Voice of Switzerland», wird am Freitag auftreten. **Remo Forrer**, der die Schweiz am Eurovision Song Contest 2023 vertreten hat, tritt am Sonntag als krönender Abschluss auf. Über den Top-Act am Samstagabend muss nicht viel gesagt werden, der Badener Sänger **Adrian Stern** gibt sich in Ennetbaden die Ehre. So viel sei schon verraten: Auch viele der anderen Bands kommen aus der Region. Ihre Namen werden nach und nach auf der festivaleigenen Website [ennetbaden-feiert.ch](http://ennetbaden-feiert.ch) bekanntgegeben. Dort finden auch Firmen, die sich für ein Sponsoring interessieren, oder Privatpersonen, die das Fest mit einem Gönnerbeitrag unterstützen möchten, die nötigen Informationen.

Top Acts am Dorffest 2025 (v.o.):  
Adrian Stern, Nicole Bernegger,  
Remo Forrer.



Sommergrillfest der Ennetbadener Senioren:  
Fröhliche Stimmung.

## Erinnerung an den Sommer

Es ist zwar schon einige Wochen her, doch die Erinnerung daran ist noch wach: Die Ennetbadener Senioren und Seniorinnen (65+) konnten im August ein wunderschönes, sehr gut organisiertes, ökumenisch geführtes Sommergrillfest geniessen. Bei schönstem Wetter und der unterhaltsamen Frauen-Steel-Drum-Band Lipsticks wurde das Fest in fröhlicher Stimmung erlebt.

## Geniessen und feiern

Mitte Oktober haben am Postplatz **Romina und Christoph Ettisberger** das Eventlokal **«Geniesserei»** eröffnet. Ettisberger ist in Ennetbaden kein unbekannter Name. Rominas Eltern führten viele Jahre das Restaurant «Hertenstein», das heute von Rominas Schwester und deren Mann geleitet wird. Romina selbst führte in Baden das Restaurant «Piazza» am Theaterplatz. Und jetzt ist sie zurück in Ennetbaden. Im Eventlokal «Geniesserei» an der Hertensteinstrasse 1 vermietet das Paar einen Raum für rund 25 Personen. In ihm sollen Weihnachtsfeiern, Business Lunches, Vereinsanlässe oder private Feiern wie Taufen oder Geburtstage stattfinden können. Die Ettisbergers bieten dafür «den Service eines Restaurants». Zudem sollen in der «Geniesserei» regelmässig kulinarische und kulturelle Events stattfinden.



Bild: CH Medial/Alex Spichale

# Wald im Siedlungsgebiet

Rund 50 Personen haben Mitte September am diesjährigen Ennetbadener Waldumgang teilgenommen. Er führte nicht in den Wald, sondern durchs Dorf.

Thema am diesjährigen Ennetbadener Waldumgang war der siedlungsnahe Wald. Hierfür wurde direkt im Siedlungsgebiet hinter den Tagesstrukturen gestartet. Pius Moser, Teamleiter Stadtforstamt Baden, erläuterte, dass der Begriff Wald von Fläche und Breite definiert wird und dass dafür der Wald eine Minimalfläche von 600 Quadratmeter und eine Mindestbreite von 12 Metern aufweisen muss.

Im kleinen Waldstück hinter den Tagesstrukturen wachsen rund 10 verschiedene Baumarten, darunter alle drei Ahornarten (Berg-, Spitz- und Feldahorn), Fichte, Eibe, Nussbaum, Weide, Linde, Buche, Kirschbaum und diverse Sträucher. Die Baumkronen mit ihrem ausladenden Blätterdach verhindern bei Starkregenereignissen grösseren Oberflächenabfluss mit Terrainabtragung. In Ennetbaden zieht sich dieses Waldstück das Tal hinauf und wird auch als «grüne Lunge» bezeichnet, da die Umgebung aufgewertet und das Wohnen mit den Bäumen stark aufgewertet wird.

Nach dem Start bei den Tagesstrukturen begab sich die Gruppe von gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Richtung Lägern zum Fluhweg. Unterwegs wurde erklärt, dass auch der vielerorts unbeliebte Efeu von grossem Nutzen ist. Efeu geht mit einem Baum eine Symbiose ein, und so bieten diese Bäume für viele Vogelarten hervorragenden Schutz für den Nestbau und ein Versteck vor Feinden. Dazu sind die Beeren des Efeus, die bereits im April reif sind, eine wichtige Nahrungsquelle für die vom Süden zurückkehrenden Zugvögel.

Die Bewirtschaftung von Wald entlang von Siedlungen – wie beispielsweise am Fluhweg –

gestaltet sich sehr anspruchsvoll. Wald, der unmittelbar am Siedlungsrand steht, muss häufiger durchforstet werden. Zudem sind die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer an diesem Standort besonders gefordert. Das Laub und die Samen der Bäume fallen in die Gärten und auf die Dächer und geben viel Arbeit, besonders wenn die Jungbäume im Garten zu wachsen beginnen. Am Fluhweg entstand über die Jahre eine regelrechte Hecke entlang der Gemeindestrasse. Das Stadtforstamt will nun aber viele Büsche und Sträucher entfernen, damit ein gestufter Waldrand und somit auch ein sanfterer Übergang zum Wald entsteht.

Trotz der sorgfältigen Pflege lässt sich nicht verhindern, dass einzelne Bäume unterhalb ihrer Baumkrone gekappt oder dass Bäume komplett entfernt werden müssen. Entfernen bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Baum ca. 1 Meter ab Boden gefällt und der Baumstrunk mit einem kleinen Stamm stehen gelassen wird. Solch stehendes Totholz ist äusserst wertvoll für sämtliche Insekten, Kleintiere, Pflanzen und Pilze und bietet neuen Lebensraum.



Teilnehmer am Waldumgang: Vom Wert der Stadtbäume.

## Samichlaus in Ennetbaden

Am **Mittwoch, 4. Dezember, 18 Uhr**, sind alle Kinder und Jugendlichen eingeladen, in die von viel Kerzenlicht erleuchtete **kath. Kirche** zu kommen. Es werden zusammen mit einem Kinderchor bekannte Advents- und Samichlauslieder gesungen. Natürlich darf auch der Besuch des Samichlaus nicht fehlen. Er erzählt eine Geschichte und wird dann auf den Weg geschickt, die Familien im Dorf zu besuchen. Auf dem Kirchplatz verteilt er zuvor aber noch Grittibänze und heissen Punsch.

**Samichlausbesuch:** Wer wünscht, den alten und schönen Brauch des Samichlausbesuchs zu Hause aufrechtzuerhalten und damit den Kindern eine Freude zu bereiten, kann sich für einen gewünschten Besuchstag anmelden: **Donnerstag 5., Freitag, 6. oder Samstag, 7. Dezember** unter [pastoralraum-aargauerlimmattal.ch/baden/angebote/familien/samichlaus/besuche-in-ennetbaden/](http://pastoralraum-aargauerlimmattal.ch/baden/angebote/familien/samichlaus/besuche-in-ennetbaden/)

**Anmeldeschluss: Sonntag, 24. November.** Für den Familienbesuch verlangt der Samichlaus keinen festen Preis. Mit einer freiwilligen Spende soll dieses Jahr aber «Hörschatz – was ich dir noch sagen will» ([hoerschatz.ch](http://hoerschatz.ch)) unterstützt werden.



Samichlaus mit Schmutzli und Esel: Wieder zu Besuch.



Adventsfenster: Auf Weihnachten einstimmen.

## Ennetbadener Adventsfenster 2024

An jedem Dezemberabend bis Weihnachten soll im Gemeindegebiet von Ennetbaden um 19 Uhr ein Adventsfenster geöffnet und beleuchtet werden. Dazu findet im Freien jeweils ein ungezwungenes Beisammensein statt, das mit einem kleinen Apéro bereichert werden darf – eine gute Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu schliessen. Die Adventsfenster sollen danach bis 27. Dezember täglich von 16 bis 22 Uhr (Zeitschaltuhr) beleuchtet sein, so dass man bei abendlichen Spaziergängen den Adventskalender erleben kann.

Am **Freitag, 27. Dezember, 18 Uhr** (Treffpunkt Postplatz) lädt der Ennetraum zum gemeinsamen **Spaziergang zu den 24 Adventsfenstern** ein. Allen Fenstergestaltern wird (wenn das Fenster beleuchtet ist!) ein kleines Präsent in den Briefkasten gelegt.

**So funktioniert's:** Einen Dezembertermin auswählen (1.–24. Dezember) und diesen hier eintragen: [bit.ly/Adventsfenster24](https://bit.ly/Adventsfenster24) oder QR-Code scannen. Tel. Anmeldung/Info: 076 456 30 33 (Ute Selinger). Anmeldeschluss ist der 10. November. Wenn die Daten fixiert sind, gibt ein Flyer, der an alle Haushalte verschickt wird, Auskunft darüber, wann und wo die Fenster eröffnet werden.



# Fernmündlich verbunden

Vor gut 100 Jahren wurde das Telefon zum Massenkommunikationsmittel. Auch in Ennetbaden bekamen immer mehr Haushalte einen Telefonanschluss. Heute aber geht die Zahl der Festanschlüsse rapide zurück.

Wer heute jünger als 30 Jahre ist, weiss kaum mehr, was eine Wählscheibe ist. Das leise ratternde Geräusch, welches das Wählen einer Telefonnummer erzeugte, ist längst verklungen. Dabei gehörte es während Jahrzehnten zum hiesigen Alltag: Das Telefon mit der Wählscheibe hing in den Wohnungen im Gang an der Wand oder stand auf einer Ablagekommode. Wer telefonierte, drehte mit dem Zeigefinger nacheinander die Zahlen einer Telefon-

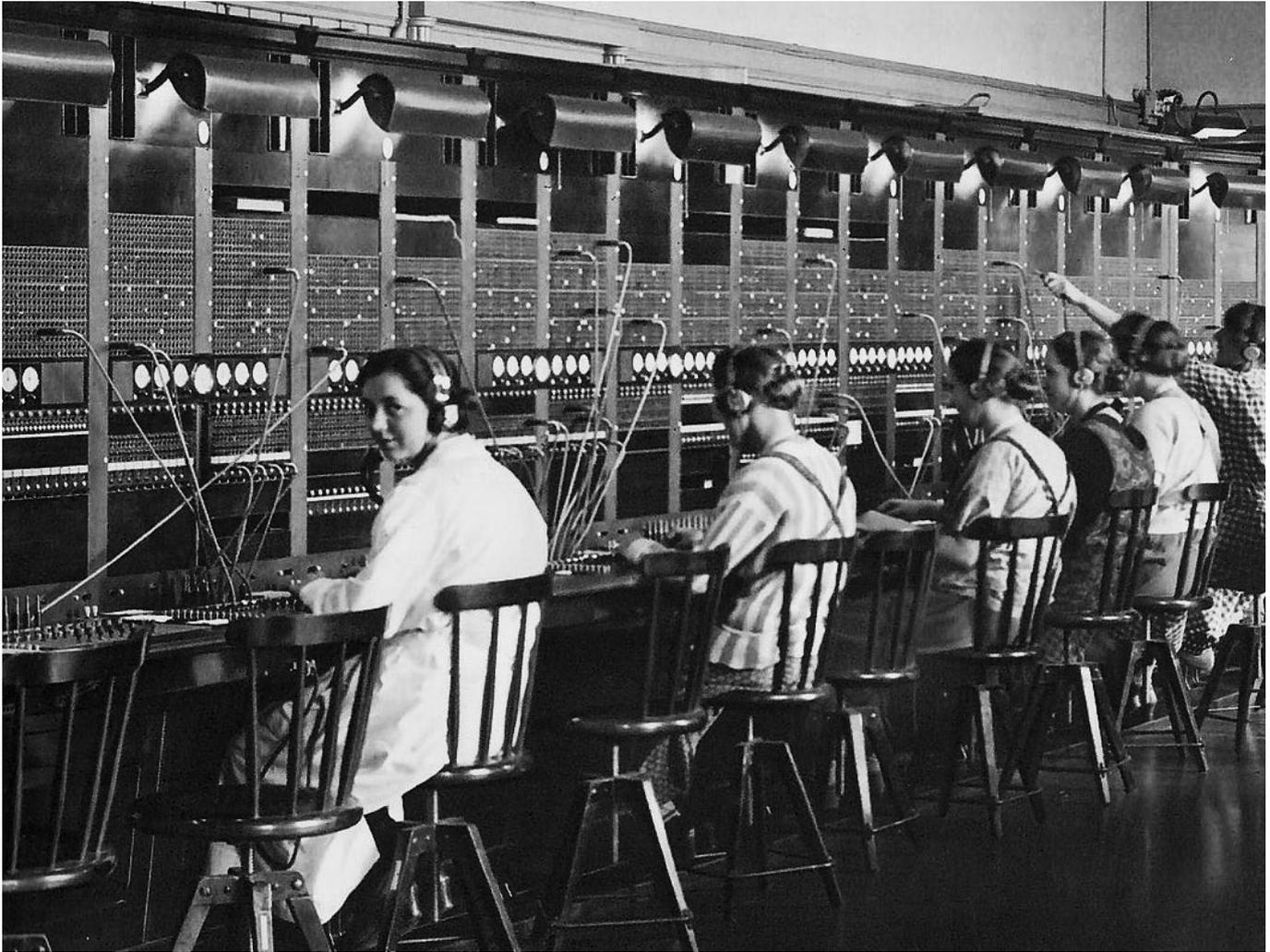
nummer bis zum Anschlag, liess die Scheibe dann zurückschnellen und stellte so eine Verbindung her.

**So ging Telefonieren früher – tempi passati.** Heute wird auf glatten Glasoberflächen getippt und gewischt. Das Telefon – als Smartphone ebenso ein Kleincomputer – ist auf Taschenformat reduziert. Vor allem ist es individualisiert – jedem und jeder das eigene Telefon, die eigene Telefonnummer. Vorbei die Zeit, da die telefonische Verbindung zur Aussenwelt Familiensache war.

Vor rund 100 Jahren wurde das Telefon zum Massenkommunikationsmittel. Erfunden noch im 19. Jahrhundert, gab es in der Schweiz noch



Ennetbaden (im Hintergrund) in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts: Erst wenige Telefon-Abonnenten.



*Telefonzentrale Aarau (1924): Jahrelang stöpselte das «Fräulein vom Amt» die Verbindungen.*

vor 1900 erste Telefonnetze, die langsam die Telegrafien ablösen. 1907 wurde in Ennetbaden zwar noch eine Telegrafienstation eröffnet. Doch das Telefon lief als neue Alternative zum Telegrafien – viele Jahre das wichtigste Kommunikationsmittel über grosse Entfernungen – diesem als viel weniger zeitaufwändig und weniger kompliziert zunehmend den Rang ab.

**Nach dem I. Weltkrieg wird** – mit der Automatisierung der Telefonzentralen und der Selbstwahl durch die Abonnenten – das Telefon sukzessive für breitere Schichten zum Alltagsgerät und revolutioniert die Art und Weise, wie Menschen über grosse Entfernungen miteinander kommunizieren. Es ist der Auftakt für das moderne Kommunikationszeitalter.

**In der Schweiz gibt es 1905** bei einer Bevölkerungszahl von 3,3 Millionen 50 000 Anschlüsse, bis 1915 sind es 80 000. In Ennetbaden sind es zu dieser Zeit allerdings nur wenige Dutzend Telefonabonnenten. Die Anschaffungskosten sowie die Taxen für die Gespräche für ein Privattelefon sind in den Anfangsjahren der Telefonie teuer. Es sind vor allem gut situierte Privatpersonen, Gewerbetreibende, Hotels und Restaurants, die in den ersten Telefonbüchern aufgeführt sind – in unserm Dorf noch nicht unter «Ennetbaden», sondern gelistet unter den Badener Abonnenten. Das bleibt noch einige Jahre so, auch als die Zahl der Telefonanschlüsse in Ennetbaden in den zwanziger und dreissiger Jahren kontinuierlich steigt. 1928 sind es rund 60 Einträge (bei

2200 Einwohnern), in den dreissiger Jahren sind es schon über 100.

**Dass das Telefonieren** in dieser Zeit freilich noch nicht für alle selbstverständlich ist, zeigen die Telefonbücher aus den zwanziger und dreissiger Jahren: Nicht nur, dass auf den ersten Seiten dieser Bücher ausführlich das Funktionieren des Telefonapparats erklärt wird, es wird auch das richtige Telefonieren gelehrt: «Deutlich, aber nicht zu laut sprechen», «In den Trichter hineinsprechen», «Sofort antworten, wenn die Zentrale aufläutet». Im Jahr 1925 haben schweizweit 154 000 Haushalte und Unternehmen einen Telefonanschluss.

Ein eigener Telefonanschluss wird in den dreissiger und vierziger Jahren dann zur Norm in breiten Kreisen. So schreibt die Telephondirektion im Juni 1940 an den Ennetbadener Gemeinderat: «Durch die fortwährende Zunahme der Telefonanschlüsse in Ennetbaden ist die Auslegung weiterer Telephonkabel notwendig.» Und ebenso werden in dieser Zeit in Ennetbaden die ersten Telefonkabinen installiert. «Der Platz für die Aufstellung ist gratis zur Verfügung zu stellen», schreibt das Telephonamt Baden an den Ennetbadener Gemeinderat. «Auch die Kosten für die Beleuchtung (eine Lampe mit 40 Watt) hat die Gemeinde zu tragen.» Immerhin liefert die «Telephonverwaltung» die Kabine und «trägt die Kosten der Aufstellung und unterirdische Zuführung der Telephon- und Lichtleitung». Der Standort solle aber «so gewählt werden, dass der Anschluss ohne grosse Grabarbeiten möglich ist».

**Mit jedem neuen Telefonanschluss** sinken die Kosten, und die Zunahme der Anschlüsse geht durch das wirtschaftliche Wachstum in den Nachkriegsjahren rasant weiter. Die Infrastruktur muss sich dieser Entwicklung anpassen. In der Korrespondenz der Gemeinde Ennetbaden tauchen nun immer häufiger Briefe an das Telephonamt auf, in dem von der Verlegung von Telephonkabeln auf dem Gemeindegebiet die Rede ist. Ebenso wird geprüft, wo in der Gemeinde öffentliche Telefonkabinen mit Münzautomat aufgestellt werden können.

**In der Schule lernen die Kinder**, wie mit dem Telefon und dem Telefonbuch umzugehen ist. Die Buchstabiertafel («A wie Anna, B wie Berta, C wie Cäsar...») ist Stoff zum Auswendiglernen.

Die schrittweise Automatisierung der Telefonzentralen, welche die Selbstwahl der Nummer des Gesprächspartners durch die Abonnenten ermöglicht, ist 1959 schweizweit abgeschlossen. Unser Land wird in 52 Netzgruppen eingeteilt. Die Region Baden/Aargau Ost bekommt die Vorwahl 056 – diese gilt bis heute.

**Bis 2002 kann** bei einer Telefonverbindung zweier Anschlüsse innerhalb des gleichen Vorwahlbereichs die Vorwahl weggelassen werden. Seit Frühjahr 2002 muss die Vorwahl aber mitgewählt werden. Der Grund: Seit dem 29. März 2002 ist die Ortszuweisung der Vorwahl aufgehoben. Will heissen: Man kann seine Telefonnummer (inkl. Vorwahl) behalten, wenn man seinen Wohnsitz in eine andere Region verlegt. ▶

Baden. 24. IX 37.

# Telephonkabel:

## Ennetbaden—Oberehrendingen

### Konkurrenzeröffnung über Grabarbeiten

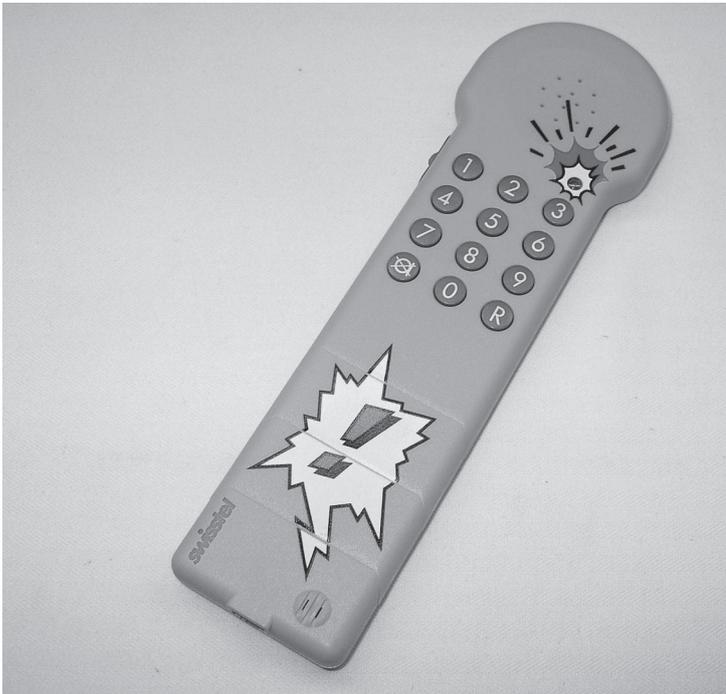
ca. 2300 m Grabenaushub in Fahrbahn, ca. 800 m in Kulturland, normales Grabenprofil 40/60 cm. Kabellegung und Montierung der Zoreskanäle erfolgt in Regie.

Eingabeformulare können von Baufirmen zum Preise von Fr. —.50 bei der unterzeichneten Amtsstelle bezogen werden, wo auch die Trassepläne eingesehen werden können.

Eingabetermin 30. September 1937.

7273 Telephonamt Baden.

Zeitungsinserat 1937: Infrastruktur ausbauen.



Telefonmodelle 1929, 1950, 1987, 2024 (v.l.): Von der Wählscheibe zum Touchscreen.

Heute gibt es in Ennetbaden noch etwas über 700 Festanschlüsse. Vor der Jahrtausendwende waren es noch mehr als doppelt so viele gewesen. Und die Zahl geht weiter zurück – ein Trend, der nicht nur in Ennetbaden, sondern in der gesamten Schweiz festzustellen ist. Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts war der Peak an festen Telefonanschlüssen in unserem Land erreicht. Danach wurde das Handy und mit diesem die Mobiltelefonie

zur Massenerscheinung. 2002 übertraf in der Schweiz die Anzahl der Mobil- erstmals diejenige der Festnetzanschlüsse. Mit der Liberalisierung des Telefonmarktes und der Internet- telefonie hat sich das Telefonieren im letzten Vierteljahrhundert endgültig von der Telefonie der ersten Telefon-Jahrzehnte verabschiedet.

**Mit dem Rückgang** der Festanschlüsse einher ging das Ende der Telefonbücher. 2022 wurden

letztmals Telefonbücher auf Papier gedruckt. Lange Zeit war obligatorisch gewesen, seine Adresse mit der Telefonnummer in diesen Büchern eintragen zu lassen. Die Telefonbücher waren damit eigentliche Einwohnerverzeichnisse – und für viele Menschen eine vergnügliche Lektüre, waren doch neben Namen, Adressen und Telefonnummern auch die Berufe der Abonnenten eingetragen.

**Gleichfalls verschwunden** sind inzwischen die Telefonkabinen. Nachdem es in den neunziger Jahren schweizweit noch fast 60 000 Telefonzellen gegeben hatte, wurde 2019 in Baden die allerletzte solche Sprechstation abmontiert. In Ennetbaden war es schon einige Jahre vorher soweit. In unserem Dorf wurde 2011 die letzte Telefonkabine abgebaut. Einst hatte es auf dem Gemeindegebiet vier solcher öffentlicher Sprechstationen gegeben.

#### Telefonieren in der Schweiz

- 1877 Erste Telefonversuche auf der Telegrafeneleitung zwischen Bern und Thun.
- 1880 Erstes Telefonnetz in Zürich (200 Anschlüsse).
- 1890 Telefonnummern werden eingeführt.
- 1911 Erstes Telefon mit Wählscheibe.
- 1928 Die Schweiz erhält Zugang zur drahtlosen Telefonverbindung über den Atlantik.
- 1959 Die Schweiz wird das erste Land der Welt mit vollautomatischem Selbstwahl-Telefonnetz.
- 1971 In der Schweiz wird das erste Tastentelefon eingeführt.
- 1978 Die damalige PTT bringt das erste mobile Telefongerät auf den Markt – das Natel A.
- 1992 Mit dem digitalen Natel D, basierend auf dem europäischen GSM-System beginnt sich die mobile Telefonie im Alltag durchzusetzen.
- 2008 Mit Apples iPhone beginnt in der Schweiz das Zeitalter der Smartphones.



Telefonkabine (beim Badener Landvogteischloss) in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts: Von 60 000 auf 0.

# Claudia Müller, Kinderärztin

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild



Kinderärztin und Entwicklungspädiaterin Claudia Müller:  
«Herzensprojekt» auf einer Insel in West Papua (Indonesien).

In ihre Arztpraxis kommen Kinder nicht nur zur Vorsorgeuntersuchung oder mit körperlichen Beschwerden, sondern oft auch wegen Problemen in der Schule. Daneben engagiert sich die Kinderärztin Claudia Müller für ein Gesundheitsprojekt im fernen West Papua.

«Für mich stand schon immer fest, dass ich in meinem Beruf mit Kindern arbeiten will», sagt Claudia Müller mit grosser Bestimmtheit. Denn Kinder seien wertfrei, offen und vertrauensvoll. Ihnen als Ärztin helfen zu können, sei deshalb eine sehr erfüllende Aufgabe.

**Nach dem Medizinstudium** in Basel sowie der Assistententätigkeit an verschiedenen Schweizer Spitälern hat sich die 1971 im Kanton Baselland geborene Claudia Müller deshalb für die Spezialisierung in der Pädiatrie mit Schwerpunkt Entwicklungspädiatrie entschieden. Heute arbeitet sie in einer Gemeinschaftspraxis in Baden. Mit ihrem Ehemann und den drei Kindern Timo, Nicola und Lia wohnt sie seit 2003 in Ennetbaden an der Hertensteinstrasse, fühlt sich sehr wohl hier und schätzt die vielen Bekanntschaften, die sie hier schliessen durfte.

Der Beruf des Kinderarztes hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Claudia Müller sieht in ihrer Praxis eine deutliche Zunahme von Konsultationen wegen Schulproblemen der Kinder und damit zusammenhängenden psychischen Störungen. Viele davon sind die Folge von gesellschaftlichen Veränderungen: Kinder haben im Vorschulalter mehr Freiheiten als frühere Generationen, erleben dafür aber den Übergang beim Schulanfang und dessen Anforderungen als belastend. Auch stellt sie eine spürbare Tendenz bei den Eltern

fest, früher die Hilfe des Arztes zu suchen und sich abzusichern. Das Verhältnis von Arzt und Patient habe sich aber durchaus in positiver Weise verändert, meint Claudia Müller. Ob schon eine gewisse Anspruchshaltung zugenommen habe, komme es auf der Suche nach einer Lösung häufig zu einem produktiven Dialog zwischen Arzt und Patient, welcher der Heilung eher zuträglich sei als die früher übliche autoritäre Haltung.

**Zwar beschäftigt sich eine Kinderärztin** vor allem mit Vorsorgeuntersuchungen und akuten Infekten. Doch zum Beruf gehört auch, mit Behinderungen und lebensbedrohenden Krankheiten bei Kindern konfrontiert zu werden. In solchen Fällen gilt es nicht nur die kleinen Patienten zu behandeln, sondern die ganze Familie zu begleiten. Wie jeder Arzt muss auch Claudia Müller mit solchen Belastungen umgehen. Gleichzeitig habe sie mit zunehmender Erfahrung gelernt, die erforderliche Grenze zwischen beruflichen und privatem Leben zu ziehen.

Wie aber hat es die Kinderärztin mit den eigenen Kindern gehalten, als diese ihrerseits einmal krank waren? «Ich war nicht überängstlich», sagt sie. Eher das Gegenteil sei der Fall gewesen – ihr Nachwuchs wurde meist mit der fachmedizinisch begründeten Bemerkung «es ist nichts Ernstes» in die Schule geschickt.

**Reisen und die Begegnung** mit Menschen in anderen Kulturen hatten im Leben von Claudia Müller immer eine sehr grosse Bedeutung. Nach der intensiven Zeit der Vorbereitung auf das Staatsexamen gönnte sie sich nach dem Abschluss des Medizinstudiums einen Ausbruch aus festen Strukturen und genoss es, sich in einer sechsmonatigen Auszeit in Asien einfach treiben zu lassen, gemeinsam mit ihrem Freund Thomas, heute ihrem Ehemann. Auch danach legte sie die Stellenwechsel als Assistenzärztin immer so fest, dass dazwischen das Fernweh befriedigt werden konnte. Sie liebt die überraschenden Momente, die es dabei zu erleben gibt und sieht dabei durchaus auch eine

Analogie zu den Anforderungen ihres Berufes: Jedes Kind ist anders und es gilt auf seine ihm eigenen Bedürfnisse einzugehen und flexibel zu sein. Nicht alles könne bis ins letzte Detail geplant werden. «Ich habe Menschen gern und bin neugierig», sagt Claudia Müller und bezeichnet diese Zuneigung zu den Menschen und ihre Neugierde als Grundvoraussetzungen für ihre Tätigkeit als Kinderärztin.

Am Anfang des Engagements von Claudia Müller, das die Leidenschaft für ferne Länder mit ihrer Fachkompetenz als Medizinerin vereinigt, stand eine Dok-Sendung des Fernsehens SRF über das Hilfsprojekt «Child Aid Papua» (s. Link unten) auf einer Insel in West Papua (Indonesien). Heute bezeichnet sie dieses als ihr «Herzensprojekt». Der Schweizer Jonas Müller, einst Finanzspezialist in einem Grossunternehmen, hat mit seiner indonesischen Frau eine Hilfsorganisation gegründet, die Kindern in der abgelegenen Region eine Schulbildung und damit eine Zukunftsperspektive ermöglichen soll. Claudia Müller suchte den Kontakt zu ihm und verbrachte einen Sommer auf der Insel.

**Sie war tief beeindruckt von dem**, was sie auf der abgelegenen Insel im Westpazifik vorfand und hilft gemeinsam mit ihrem Mann beim geplanten Aufbau eines kleinen Gesundheitszentrums. Dazu gehören die Ausbildung einer Krankenschwester und die Ausstattung einer Apotheke mit dem Ziel, den Kindern vor Ort eine elementare Gesundheitsversorgung zu sichern. Während das nächste Spital eine mehrstündige Bootsfahrt entfernt ist, macht es eine schnelle Internetverbindung über Starlink möglich: Claudia und Thomas Müller können über Whatsapp oder Videocall via Zoom von Ennetbaden aus über eine Entfernung von fast 13 000 Kilometern bei der medizinischen Beratung helfen. Sie hoffen, auch nächstes Jahr erneut die Möglichkeit zu haben ihr «Herzensprojekt» vor Ort weiterzuführen – mittlerweile ist ein Familienprojekt daraus entstanden.

**Für Interessierte:** [childaidpapua.org](http://childaidpapua.org)

## Neues aus Schule und Tagesstrukturen

### Auszeichnung für Ennetbadener Schülerinnen und Schüler

Die Schule Ennetbaden ist im Rahmen des kantonalen Projekts «Kultur macht Schule» mit einer Funkenflug-Auszeichnung geehrt worden. Die Schule Ennetbaden bekam die Auszeichnung für die Schülerinnen- und Schülerpartizipation beim Schulhausneubau Bachtal.

Die Kinder und Jugendlichen hätten den im November 2023 eingeweihten Neubau mit Ideen an zahlreichen Orten «sichtbar und spürbar» mitgestaltet, lobte die Jury. Während der sieben Jahre langen Planungs- und Bauphase hatten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Möglichkeiten, ihre Ideen und Anliegen in den Gestaltungsprozess einzubringen. In Workshops mit der drumrum-Raumschule setzten sie ihre Visionen in konkrete Modelle um. Das Projekt ermöglichte ihnen, demokratische Entscheidungsprozesse hautnah mitzuerleben und sich mit nachhal-

tiger Planung für kommende Generationen auseinanderzusetzen. Mit dem Funkenflug-Preisgeld von 5000 Franken kann die Schule Ennetbaden Folgeprojekte umsetzen.

### Neue Mitarbeiterinnen bei den Tagesstrukturen



**Eveline Wyss**, 49, hat im Mai 2024 die Leitung der Tagesstrukturen übernommen. Sie sagt: «Die Leitung der Tagesstrukturen Ennetbaden übernehmen zu dürfen, bereitet mir sehr viel Freude. Ich erachte es als eine grosse Bereicherung, die bestehenden Synergien für den Lebensraum der Kinder optimal pflegen und nutzen zu können. Das Wohl der Kinder ist für mich von zentraler Bedeutung. Ich bin überzeugt, dass das Vertrauen der Eltern und des Teams eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist. Ich blicke mit Motivation und Neugier auf die kommenden Aufgaben und freue mich darauf, sie gemeinsam mit dem Team, dem Vorstand und der Gemeinde umzusetzen. Privat schöpfe ich Kraft und Ausgleich durch die gemeinsame Zeit mit meinem Mann und meiner Familie. Ich pflege darüber hinaus gerne den Austausch mit meinem Umfeld und betreibe in meiner Freizeit Sport. Ausserdem bin ich gerne bei jeder Jahreszeit in der Natur.»



**Maria Knecht**, 32, hat im Februar 2024 die neue Stelle als Fachspezialistin Pädagogik/Mitarbeiterin Stab angetreten. Sie sagt: «Mit den Tagesstrukturen verbindet mich eine lange Geschichte, da ich vor rund 10 Jahren mein Praktikum für das Studium der Sozialen Arbeit hier absolvieren und während meiner Studienzeit immer wieder als Springerin aushelfen durfte. Umso



Rückzugsort im neuen Schulhaus: Schülerpartizipation.

mehr freue ich mich, wieder hier arbeiten zu dürfen. In den Tagesstrukturen bin ich unter anderem für die Überarbeitung, Aktualisierung oder Neuerstellung der diversen betriebsinternen Konzepte zuständig. Es ist mir wichtig, einen Beitrag zur professionellen Kinderbetreuung zu leisten. Gemeinsam mit meinem Mann lebe ich seit vier Jahren in Freienwil und verbringe als Ausgleich viel Zeit in unserem Garten. Ich koche sehr gerne und geniesse die Zeit mit Freunden und der Familie. Da ich in Ennetbaden aufgewachsen bin, trifft man mich häufig auch in meiner Freizeit hier an.»



**Alessia Gubello, 23**, ist Fachfrau Betreuung und Leiterin der Kindergartengruppe. Sie sagt: «Ich freue mich, als neue Gruppenleiterin der Kindergartengruppe der Tagesstruktur Ennetbaden dabei zu sein! Seit 2020 bin ich Fachperson Betreuung (Fachrichtung Kinder) und bringe meine Erfahrung und Begeisterung für Bewegung und Natur ein. In meiner Freizeit bin ich gerne draussen, sei es mit meinem Pferd oder mit Freunden. Ich freue mich auf eine inspirierende Zusammenarbeit und darauf, gemeinsam eine positive Umgebung für die Kinder zu schaffen.»

**Alyssa Hofer, 28**, ist Fachfrau Betreuung und neu im Tagi Club bei den Kindern der vierten bis sechsten Klasse tätig. Sie sagt: «Mir ist es wichtig, den Kindern Vertrauen und Unterstützung zu schenken, damit sie sich individuell entfalten können. Ebenfalls ist mir wichtig, einen sicheren und kreativen Raum zu bieten, in dem sie sich entfalten und ihre Talente entdecken können. Besonders schätze ich es, ihre Neugierde zu wecken und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Ich liebe es, zu sehen, wie sie selbstbewusster werden und ihre eigenen Ideen verwirklichen. In meiner Freizeit liebe ich es, Fussball zu spielen, Musik zu machen und mit Freunden gemütliche Kochabende zu verbringen.»

## Musiktheater für Kinder

Im Ennetraum am Postplatz erzählen am **Sonntag, 27. Oktober, 10.30 bis 11.30 Uhr**, Andrea Cattel und Mona Kim als **Frau Zucker und Frau Zimt**, kurz ZimZ, für Kinder ab dem Spielgruppenalter die musikalische Mitmachgeschichte «S'chline neugierige Fröschi»: Ein kleiner neugieriger Frosch erkundet die Welt um seinen Teich. Er trifft dabei auf eine alte Schildkröte, und gemeinsam finden sie den Weg wieder zurück. Die Geschichte wird live vertont – in Interaktion mit den Kindern.

*Das Ennetraum-Café ist geöffnet.  
Anmeldungen: ennetraum.ch*

## Kürbislichterfest und Kürbisschnitzen



*Kürbislichterfest auf dem Postplatz.*

Am **Donnerstag, 31. Oktober, ab 19 Uhr**, findet auf dem Postplatz das **Kürbislichterfest** mit Kürbissuppe und Hotdogs statt. Im Voraus können gleichentags im Ennetraum von 17 bis 19 Uhr und im Cube (für Mittelstufenkinder und Jugendliche) von 16.30 bis 19 Uhr **Kürbisse geschnitzt werden**. Anmeldung bis zum 25. Oktober unter ennetraum.ch

### Totengedenken auf dem Friedhof

Am **Freitag, 1. November, 17 Uhr**, wird auf dem Friedhof mit einem Stationenweg aller im letzten Jahr verstorbenen Ennetbadenerinnen und Ennetbadener gedacht. Die Gedenkfeier wird geleitet von Rudi Neuberth und Claudio Tomassini, musikalisch begleitet von Daniel Stege, Trompete. Treffpunkt ist beim unteren Friedhofstor.

### Kunst im Ennetraum

Natur, Landschaften, aber auch Architektur und Aktmalerei sind Reto Lanzendörfers Themen. Auf zahlreichen Reisen (Spanien, Italien und Frankreich) hat er Berg- und Küstenlandschaften sowie die Charakteristik der dörflichen Architektur auf die Leinwand gebracht. Er gehört der Gilde der Schweizer Bergmaler an und ist regelmässig unterwegs in den Bergen. Reto Lanzendörfer arbeitete bis 2014 in Ennetbaden und hat heute sein Atelier am Limmatufer in Baden. In der Ausstellung zeigt er eine Auswahl seiner Bilder aus über 30 Jahren Kunstschaffen. **Vernissage: Montag, 4. November, 18 bis 21 Uhr** (Ausstellung bis Sonntag, 10. November).

### Kunst im Treppenhaus

«Fragmente der Erinnerung» ist die Ausstellung von abstrakter Acrylmalerei mit Mischtechnik von **Anneliese Moosberger** überschrieben. Die Ausstellung im Treppenhaus des Gemeindehauses wird am **Mittwoch, 13. November, 18.30 Uhr**, mit der **Vernissage** eröffnet und dauert bis 21. Februar 2025. Nach einem kurzen Abstecher ins Bündnerland lebt und unterrichtet Anneliese Moosberger heute wieder in Ennetbaden und Zürich. Ihre Bilder sind inspiriert von Eindrücken und Erinnerungen an ihre Veloreisen, ihre Erlebnisse in den Bergen und an der Limmat, wo sie bis vor kurzem ihr Atelier im Oederlin-Areal hatte. Anneliese Moosberger versucht die Atmosphäre der Orte farblich und strukturell festzuhalten und so beim Betrachter eine emotionale



Werk von Anneliese Moosberger.

Resonanz zu erzeugen. Die Auseinandersetzung und das Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmitteln und Techniken sind Teil der kreativen und abstrakten Entwicklung ihrer Bilder. Die Ausstellung kann während den Öffnungszeiten des Gemeindehauses (s. ennetbaden.ch) besucht werden.

### Hördrama über Peter Lotar

Wer war Peter Lotar? Ein Tscheche? Ein Schweizer? War der mehrfach ausgezeichnete Schriftsteller Demokrat, Humanist, Christ? 1910 in Prag geboren starb Peter Lotar 1986 in Ennetbaden, wo er 20 Jahre gelebt hatte. In **«Radio Lotar»** folgen die Moderatoren **Philipp Schenker, Roman Horák** seinen Spuren. Wie Ziegelsteine reihen sich Fundstücke aus den autobiografischen Romanen, Theaterstücken und Hörspielen in seinem literarischen Schaffen aneinander. Sie öffnen den Blick in Lotars Leben im Exil und in sein Werk. Lotar zeigt Menschen in Grenzsituationen. Flucht, Krieg, Verlust der Familie sind seine Themen. Immer wieder versuchte er, Antworten zu finden auf die schmerzvollen Erfahrungen im 20. Jahrhundert. **Donnerstag, 5. Dezember, 20.15 Uhr**, Theater im Kornhaus ThiK, Baden.



Performance im ThiK: Auf den Spuren Peter Lotars (1910–1986).

## Oktober

So	27.10.	Musiktheater für Kinder, mit ZimZ, 10.30 Uhr	Ennetraum
Mi	30.10.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Thomas Greber, 20.15 Uhr	Ennetraum
Do	31.10.	Kürbisschnitzen (ab 16.30/17 Uhr), Kürbislichterfest (19 Uhr)	Ennetraum, Postplatz

## November

Fr	1.11.	Totengedenken auf dem Friedhof, 17 Uhr	Friedhof
Mo	4.11.	Vernissage Ausstellung Reto Lanzendörfer, 18 Uhr	Ennetraum
<b>Do</b>	<b>7.11.</b>	<b>Gemeindeversammlung, 20 Uhr</b>	<b>Turnhalle</b>
Mi	13.11.	Vernissage KiT, mit Anneliese Moosberger, 18.30 Uhr	Gemeindehaus
<b>Sa</b>	<b>16.11.</b>	<b>Papiersammlung</b>	<b>Gemeindegebiet</b>
So	24.11.	Musik-Café: Balkanklänge mit Ensemble Polifonia, 15 Uhr	Ennetraum
Mo	25.11.	Jasstreff für alle, 17–21 Uhr	Ennetraum
Mi	27.11.	Büchertauschbörse, 14–16 Uhr	Ennetraum
Mi	27.11.	Treffpunkt Ennetbaden, mit M. Anton, C. Huber, 20.15 Uhr	Ennetraum

## Dezember

So	1.12.	Grittibänz backen (mit Anmeldung), 14–15.30, 16–17.30 Uhr	Ennetraum
Mi	4.12.	Samichlausauszug, mit Grittibänze und Punsch, 18 Uhr	Kath. Kirche
Do	5.12.	Hördrama über Peter Lotar, 20.15 Uhr	ThiK, Baden
So	8.12.	Musik-Café: Guitar&Drums mit Duo «Are you twins», 15 Uhr	Ennetraum
Sa	14.12.	Weihnachtswerkstatt (ab 7 J.), 10–12, 13–15 Uhr	Ennetraum
Sa	21.12.	Weihnachtsbaumverkauf Werkhof, 8–11 Uhr	Werkhof
Mi	27.12.	Adventsfenster-Rundgang im Dorf, 18 Uhr	Postplatz/Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: [ennetraum.ch](http://ennetraum.ch)

### Mittwoch, 30. Oktober, 20.15 Uhr

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

#### Neues aus der Schreibstube



**Thomas Greber**, 48, hat Germanistik und Romanistik studiert und ist Lehrer und Autor. Seit 2009 schreibt er Erzählungen, Gedichte und Kurzgeschichten. 2018 erschien sein Prosadebüt «Alphabet der Schweiz», 2022 «Buchstaben im Winterschlaf», eine Sammlung von Gedichten und Geschichten. Er erzählt im «Treffpunkt» über den Prozess des Schreibens, die Wirkung von Texten und seinen nächsten Roman, der u.a. in Ennetbaden spielt. Greber lebt mit seiner Familie in Ennetbaden.

### Mittwoch, 27. November, 20.15 Uhr

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

#### Endometriose – starke Regelschmerzen

In der Schweiz ist jede zehnte Frau von Endo-

metriose betroffen. Es handelt sich dabei um eine chronische Erkrankung, bei der die Gebärmutter Schleimhaut ausserhalb der Gebärmutter wächst. Dieses abnorme Gewebe kann starke Schmerzen, insbesondere bei der Menstruation, und Fruchtbarkeitsprobleme verursachen. Zwei diplomierte Pflegefachfrauen/Fachexpertinnen Endometriose berichten über die Erkrankung und die Auswirkungen auf die betroffenen Frauen und deren Familien und zeigen Behandlungsmöglichkeiten auf. Die Referentinnen **Christina Huber** (Foto l.)



und **Martina Anton** arbeiten am KSB als Endometriose Nurses. Sie leben mit ihren Familien in Ennetbaden.

Die Bar im Ennetraum ist jeweils ab 19.45 Uhr geöffnet.  
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.  
Weitere Infos: [ennetraum.ch/treffpunkt/](http://ennetraum.ch/treffpunkt/)



Markus Binder ist verheiratet und wohnt seit 1994 in Ennetbaden. Er arbeitet als Rechtsanwalt und Notar in Baden.

## Fusion wieder diskutieren

Erinnern Sie sich? Vor nun 10 Jahren stimmten die Ennetbadener Ja zur Frage, ob eine Fusion mit Baden angestrebt werden soll und beauftragten den Gemeinderat, einen Kreditantrag vorzubereiten für die Erarbeitung der Grundlagen einer Fusion mit Baden und allenfalls auch anderen Gemeinden. Nur ein Jahr später machte die gleiche Gemeindeversammlung diesen Entscheid rückgängig und entschied, vorerst keine Fusionsgespräche mit Nachbargemeinden zu führen. Hauptgrund für diesen Entscheid waren die damaligen politischen Wirren im Badener Stadtrat («Affäre Geri Müller»). Gemeindeammann Pius Graf begründete den Antrag des Gemeinderats auch mit dem Argument, einzig die Stadt Baden habe Interesse an einer Fusion gezeigt. Ein Zusammenschluss nur mit Baden führe nicht zur angestrebten Stärkung der Region. Zumindest bis 2017 werde man deshalb die Zusammenschlussgespräche sistieren.

Pius Graf meinte an dieser Gemeindeversammlung, das Thema einer Regionalstadt sei in erster Linie ein Medienthema. Stimmt das? Fusionen zwischen Gemeinden sind ein nationaler Trend. Der Bedarf an Zusammenarbeit und zu gemeinsamen Lösungen für regionale Themen (Verkehr, Schulen, Kinderbetreuung, Kultur usw.) nimmt zu. Vieles spricht für eine fusionierte Kernstadt. Auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft hat sich in dieser Beziehung Bemerkenswertes ereignet. 2022 haben sich acht Gemeinden zur Grossgemeinde Bad Zurzach zusammengeschlossen. Derzeit läuft ein Fusionsprüfungsprojekt zwischen den

vier Surbtaler Gemeinden. Im Unterschied zu Fusionen zwischen geografisch weit auseinanderliegenden Gemeinden kann Ennetbaden als ein Quartier von Baden bezeichnet werden. Unsere Gemeinde wird wegen ihren bevorzugten Wohnlagen auch «Badener Goldküste» genannt. Ein eigentliches Dorfzentrum mit Geschäften besteht nicht mehr. Auch in Bezug auf kulturelle Aktivitäten freuen wir uns, wenn wir das vielfältige Badener Angebot nutzen können.

2015 wurde von der Gemeindeversammlung eine Sistierung beschlossen. Sistierung bedeutet, dass ein Verfahren nach einem zeitlichen Unterbruch wieder aufgenommen wird. Die Gründe, diese Sistierung nun aufzuheben, sind offensichtlich. Nach der Fusion von Baden mit Turgi hat sich die Ausgangslage grundlegend verändert. Ennetbaden dürfte heute nach dieser ersten erfolgreichen Fusion in der Region eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung einer Regionalstadt einnehmen.

Nachdem die Sistierung durch Ennetbaden erfolgte, musste sie auch von Ennetbaden aufgehoben werden. Es wäre Aufgabe des Gemeinderats, dieses Thema im politischen Prozess wieder aufzunehmen und wie 2014 der Gemeindeversammlung zu unterbreiten.

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 6/2024** Montag, 25.11.24

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Sarah Gähwiler  
**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Baden  
**Layout, Gestaltung** satz●, Ennetbaden  
**Druck** Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen